

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Anwesende,

als aktueller Vorsitzender im Ortsverband Hann. Münden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. begrüße ich zur diesjährigen Gedenkstunde am Ehrenmal in der Rotunde und danke Ihnen, dass Sie heute in Präsenz dabei sind.

Nach der Corona bedingten Absage im vergangenen Jahr stehen wir heute wieder gemeinsam am Ort des Gedenkens.

Wir erinnern am Volkstrauertag an die Soldaten, die zivilen Kriegsoffer und die Opfer von Massakern. Wir denken an die Toten der Diktaturen.

Meine Damen und Herren,

heute stehe ich hier als neu gewählter Bürgermeister der Stadt und halte diese Rede zum Volkstrauertag als ein Vertreter der jungen Generation, die viele Jahrzehnte nach Kriegsende erst geboren worden ist.

Eine Generation, die in einem vermutlich friedlicheren Deutschland als jemals zuvor in unserer Geschichte groß geworden ist.

Wenn ich heute trotzdem über das Erinnern und das Nicht-Vergessen spreche, so tue ich das, weil mir bewusst ist, dass der Frieden, in dem wir leben dürfen, ein nicht selbstverständliches Privileg ist.

Es gilt das gesprochene Wort

Das Vermächtnis der Opfer lautet: Wir müssen aus dem Geschehenen die notwendigen Konsequenzen ziehen. Wir müssen alles uns Mögliche tun, damit wir und unsere Kinder eine friedliche Zukunft haben.

Der Blick in die Geschichte, zu dem uns der Volkstrauertag aufruft, macht aber auch klar: Freiheit und Frieden sind keine Selbstverständlichkeit. Sie müssen stetig neu errungen werden.

Der Volkstrauertag fordert uns immer von Neuem auf, mit Entschlossenheit und persönlichem Engagement den Frieden und die Freiheit zu bewahren und zu sichern, in uns selber, in unserem Land, in Europa und in der Welt.

Wir haben Bilder im Kopf aus den internationalen Kriegsgebieten, Bilder der Attentate auf Menschen in politischer Verantwortung, aber auch Bilder von völlig unbeteiligten Opfern bei Anschlägen in unserem Land, bei unserem Städtepartner Suresnes in Frankreich und der kriegerischen Auseinandersetzungen in unserer Partnerstadt Holon in Israel.

All das zeigt uns deutlich, wie wichtig es ist, an die Opfer von Krieg, Gewalt und Unterdrückung zu erinnern - bis zum heutigen Tag.

Wir gedenken heute den Opfern von Krieg und Gewalt und gleichzeitig mahnen wir mit dem Totengedenken - in einer aktualisierten Fassung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier - die Versöhnung, die Verständigung und den Frieden stets zu bewahren.

Es gilt das gesprochene Wort

Ich spreche jetzt das Totengedenken:

Wir denken heute

an die Opfer von Gewalt und Krieg,

an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken

der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,

der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach

in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge

ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer,

die verfolgt und getötet wurden,

weil sie einem anderen Volk angehörten,

einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren

oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung

als lebensunwert bezeichnet wurde.

Es gilt das gesprochene Wort

Wir gedenken derer,

die ums Leben kamen,

weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,

und derer, die den Tod fanden,

weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,

um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung,

um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte,

die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer,

die bei uns durch Hass und Gewalt

gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir gedenken

der Opfer von Terrorismus und Extremismus, Antisemitismus und Rassismus in unserem Land.

Wir trauern

mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz.

Es gilt das gesprochene Wort

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.

Meine Damen und Herren,

der Volkstrauertag mahnt uns, allen Opfern von Krieg, Gewalt und Terror ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Deshalb legen wir in Ehrfurcht und als Zeichen der Trauer und des Gedenkens jetzt einen Kranz an unserem Ort der Erinnerung nieder.

- Kranzablage -

Schlussworte:

Danksagen möchte ich unseren Stadtkirchen, die den Gedenktag durch einen gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst mitgestaltet haben. Insbesondere danke ich Herrn Pastor Ernst-Ulrich Göttges von der ev.-reformierten Gemeinde für die Ausrichtung, Herrn Pastor Andreas Risse von der ev. luth. Stadtkirchengemeinde und Herrn Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Franz-Josef Hund, stellvertretend für die katholische Pfarrgemeinde St. Elisabeth.

Es gilt das gesprochene Wort

Ich danke dem Bläserkreis der Stadtkirchengemeinde für die musikalische Begleitung, ebenso wie meinen Mitarbeitern *innen in der Stadtverwaltung für die Vorbereitung.

Bei Stefan Schäfer, dem städtischen Archivleiter, bedanke ich mich für die Begleitung und Vorbereitung der anschließenden Kranzniederlegung am Mahnmal für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Unsere Gedenkfeier wird traditionell begleitet durch die Kameradschaft Deutscher Pioniere e.V. Ich begrüße stellvertretend den 1. Vorsitzenden, Herrn Thomas Grömm. Die Kameradschaft wird im Anschluss am Ehrenmal Pionierbrücke der gefallenen Soldaten gedenken.

Tobias Dannenberg

Bürgermeister